

„Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“

Wintersemester 2017/2018, 2 SWS

Dozent_Innen: Katja Barrenscheen, Dietmar Elflein, Rüdiger Heinze, Dennis Jäger, Katharina Mann, Rena Onat, Sandra Passaro, Christian Raupach, Alexander Rehm, Regina Töpfer, Renate Tobies, Bettina Wahrig, Juliette Wedl

Zeit: Mittwochs 11:30 – 13:00 Uhr
Beginn: 18. Oktober 2017
Ort: RR 58.1
Nummer: 1811288

Hier im detaillierten Seminarplan finden Sie:

Seminarübersicht	S. 2
Hinweise zu den einzelnen Sitzungen	S. 3
Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs	S. 17
Anforderungen und Bewertungsgrundlagen	S. 17
Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten	S. 20
Adressen u. Sprechstunden der DozentInnen	S. 21

Bitte beachten Sie die Texte, die zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen angegeben und vorbereitend zu lesen sind! Sie finden diese im Ablaufplan der Veranstaltung bei Stud.IP, jeweils der entsprechenden Sitzung zugeordnet.

Weiterführende Literatur finden Sie gegebenenfalls bei Stud.IP unter dem Reiter „Dateien“ und dann „Allgemeiner Dateiodner“. Dieser Ordner wird bei Bedarf im Laufe des Seminars weiter aktualisiert.

„Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“

Ringseminar, WS 2017/18

RR 58.1

Mittwochs, 11:30-13:00 Uhr



Termin	Sitzungen	Dozent_Innen
18.10.2017	Ausfallempfehlung	
25.10.2017	Seminarübersicht und Organisatorisches	Katja Barrenscheen Juliette Wedl
	Naturwissenschaften	
01.11.2017	Geschlecht und Biologie – Zum Verhältnis von „Natur“ und „Kultur“	Bettina Wahrig
08.11.2017	„Die Mädchen werden das schon beweisen, dass auch sie exakt und logisch denken können“	Renate Tobies
15.11.2017	Geschlechtsspezifische Unterschiede im naturwissenschaftlichen Unterricht	Dennis Jäger
	Gesellschaft, Politik und Medien	
22.11.2017	Gender und Medien	Rena Onat
29.11.2017	Geschlecht und andere Ärgernisse im Personalmanagement	Christian Raupach
06.12.2017	Gender in Krieg und Frieden	Katharina Mann
	Geisteswissenschaften	
13.12.2017	American Studies als Gender Studies	Rüdiger Heinze
20.12.2017	Kinderlosigkeit im Mittelalter	Regina Töpfer
24.12.2017- 07.01.2018	Weihnachtsferien	
10.01.2018	Der Kampf um die kämpfende Frau	Alexander Rehm
17.01.2018	Debatte: Geschlechterwissen interdisziplinär – Gemeinsamkeiten und Unterschiede	Juliette Wedl
	Musik	
18.01.2018	Herstory – Frauen in der elektronischen Musikszene. Von Strategien und Diskussionen – gestern, heute, morgen. Ein Erfahrungsbericht	Sandra Passaro
24.01.2018	Extreme Metal und Gender/ Gender und Musikwissenschaft	Dietmar Elflein
31.01.2018	Abschlusssitzung/ Präsentation der Projekte	Katja Barrenscheen Juliette Wedl

Sitzung am 25.10.2017
Dozent_Innen: Verschiedene

Seminarübersicht & Organisatorisches

Die erste Sitzung dient dazu, in den Inhalt des Seminars einzuführen und eine Übersicht über die Themen der Sitzungen zu geben. Zudem werden formale Aspekte des Seminars (Ablauf, Scheinvergabe etc.) erläutert und Hinweise für die formalen Ansprüche von Leistungsnachweisen/Prüfungsleistungen gegeben.

Sitzung am 01.11.2017

Dozentin: Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte (TU Braunschweig)

Geschlecht und Biologie – Zum Verhältnis von „Natur“ und „Kultur“

Geschlecht scheint zuallererst eine wissenschaftliche Tatsache zu sein. Allerdings stehen wissenschaftliche Tatsachen nicht ein für allemal fest. Gaston Bachelard hat das so ausgedrückt: „Eine Tatsache ist eine TATSache“ (un fait est fait). Neuere Untersuchungen in Biologie und Psychologie zeigen, wie schnell sich Grundüberzeugungen wie die klare Unterscheidbarkeit von zwei Geschlechtern und die Effekte von Organen und Hormonen auf Verhalten ändern können. Die Fragen dieser Einheit sind: Wie wurden in der Geschichte die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Körpern erklärt? Und was macht biologische Erklärungen überzeugend?

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlecht und Geschlechterdifferenz als umkämpfte Kategorien zwischen Wissenschaft und Gesellschaft; neuere Diskussionen über „Sex“ und „Gender“

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Ainsworth, Claire, 2015: Sex redefined. In: Nature 518, 288-291.

[<http://www.spektrum.de/news/die-neudefinition-des-geschlechts/1335086>, eingesehen am: 05.10.2017].

Schmitz, Sigrid, 2005: Wie kommt das Geschlecht ins Gehirn? Über den Geschlechterdeterminismus in der Hirnforschung und Ansätze zu seiner Dekonstruktion. In Forum Wissenschaft.

[https://www.linksnet.de/artikel/19193_, eingesehen am: 05.10.2017].

Weiterführende Literatur:

Voss, Heinz-Jürgen: Blog „Das Ende des Sex: Biologisches Geschlecht ist gemacht“. [<https://dasendedessex.de/>, eingesehen am: 05.10.2017].

Voss, Heinz-Jürgen, 2011: Making Sex Revisited: Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive. Bielefeld: Transkript (3., unveränderte Auflage). [https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/461573_, eingesehen am: 05.10.2017].

Sitzung am 08.11.2017

Dozentin: Dr. habil. Renate Tobies, Institut für Geschichte der Medizin,
Naturwissenschaft und Technik (Friedrich-Schiller- Universität Jena)

"Die Mädchen werden schon beweisen, dass auch sie exakt und logisch denken können!"

Das Titelzitat stammt von Thekla Freytag (1877-1932) derjenigen Frau, die nach einem Studium der Mathematik (Physik und Biologie) "erkämpfte", dass eine Frau erstmals ein Lehramtsexamen für höhere Schulen (Gymnasien) ablegen durfte (1905). Anhand ihrer Biografie (basierend auf neuen Quellen) können Fragen der Mädchenschulreform, Klischees, die mit Mädchen und Mathematik verbunden sind; Einflussfaktoren auf Berufswege diskutiert werden.

Eine andere Frau, Mathilde Vaerting (1884–1977), die deutschlandweit erste ordentliche Professorin für Pädagogik (1923), hatte Mathematik, Physik und Psychologie studiert, als Mathematiklehrerin gearbeitet, war mit neuen mathematikdidaktischen Ansätzen und Arbeiten zur vergleichenden Geschlechterpsychologie bekannt geworden. Sie kam zu dem Schluss:

„Die Eigenart der Begabung ist an kein Geschlecht gebunden, sondern nur an das Individuum. Deshalb hat man allen Kindern gleiche Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Individualität zu geben ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht.“

Mit den dezidiert vorgetragenen, aus eigener Erfahrung gewonnenen Ansichten, dass mathematische Begabung unabhängig vom Geschlecht ist, waren beide Vorreiterinnen für die sich allmählich durchsetzende Ansicht, dass Mädchen ebenso wie Jungen an Mathematik interessiert sein können. Sie trauen sich nur oft, trotz gleicher Leistungen, weniger zu, wie Studien belegen.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Das fehlerhafte Zuordnen von Eigenschaften, Fächern zu einem Geschlecht und damit verbundenen Neigungen zu einem Fach

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Es wird keine Literatur zur Vorbereitung benötigt.

Weiterführende Literatur:

Abele, Andrea; Neunzert, Helmut; Tobies, Renate, 2004: Traumjob Mathematik! Berufswege von Frauen und Männern in der Mathematik. Birkhäuser Verlag: Basel.

Tobies, Renate (Hg.), 2008: „Aller Männerkultur zum Trotz“. Frauen in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik. Campus: Frankfurt a.M. und New York.

Tobies, Renate, 2010: „Morgen möchte ich wieder 100 herrliche Sachen ausrechnen“ – Iris Runge bei Osram und Telefunken. In Folkerts, Menso (Hg.): Boethius, Texte und Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften. Mit einem Geleitwort von Helmut Neunzert. Band 6. Franz Steiner Verlag: Stuttgart.

Tobies, Renate 2017, Mathematik und Geschlecht. [Der Text ist im StudIP vorhanden].

Tobies, Renate, 2017: "Thekla Freytag: Die Mädchen werden beweisen, dass auch sie exakt und logisch denken können...". In Wolfschmidt, Gudrun (Hg.): Festschrift – Proceedings of the Scriba Memorial Meeting – History of Mathematics (Nuncius Hamburgensis. Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften, Bd. 36). Tredition: Hamburg, 344-393.

Sitzung am 15.11.2017

Dozent: Dennis Jaeger, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, (TU Braunschweig)

Geschlechtsspezifische Unterschiede im naturwissenschaftlichen Unterricht

Die naturwissenschaftlichen Fächer, insbesondere die Physik, werden in der Schule stereotypisch eher den Schülern als den Schülerinnen zugeschrieben. Auch in Studien ergeben sich unterschiedliche Interessenslagen und Einstellungen. Für Lehrkräfte ergibt sich hier eine besondere Herausforderung, ihren Unterricht möglichst so zu planen, dass beide Geschlechter angesprochen werden. In der Sitzung werden Studien zum Interesse im Fach Physik vorgestellt und die Rolle der Institution Schule und der Gesellschaft bei den geschlechterspezifischen Differenzen im naturwissenschaftlichen Unterricht diskutiert.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Unterschiede von Mädchen und Jungen im NAWI Unterricht, Betrachtung möglicher Gründe und Folgerungen für den Unterricht

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:
--

Es wird keine Literatur zur Vorbereitung benötigt.
--

Sitzung am 22.10.2017

Dozentin: Rena Onat, M.A., Abteilung Medienwissenschaften (HBK)

Gender und Medien

Die Sitzung des Ringseminars zum Thema Gender und Medien verhandelt zwei Schwerpunkte, der erste Teil gibt – ausgehend von der Lektüre des Textes *Perspektivverschiebungen: Zur Geschlechterdifferenz in Film- und Medienwissenschaft* von Andrea Seier und Eva Warth (2005) – einen allgemeinen Überblick dazu, wie in den Medienwissenschaften zu Gender gearbeitet wird und welche dabei zentrale Ansätze und Fragestellungen sind. Im zweiten Teil werden einige Schwerpunkte der eigenen Forschung zu Potentialen von Queering und Dekolonisierung in Arbeiten queerer Künstler_innen of Color vorgestellt. Anhand der Analyse von Videoarbeiten des zeitgenössischen Künstlers Ming Wong, wird diskutiert, ob und wie darin die Reproduktionsmechanismen normativer Geschlechterrollen, die Binarität der Zweigeschlechterordnung oder Heteronormativität unterbrochen und durch queere Konzepte ersetzt werden.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Feministische Filmwissenschaft, Verhältnis Gender und Film-/Medienwissenschaft
Kulturwissenschaftliche Perspektive

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Seier, Andrea/ Warth, Eva, 2005: *Perspektivverschiebungen: Zur Geschlechterdifferenz in Film- und Medienwissenschaft*. In: Bußmann, Hadumod/ Hof (Hg.): *GENUS Geschlechterforschung/ Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften – Ein Handbuch*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 80-109.

Sitzung am 29.11.2017

Dozent: Dipl.-Journ. Christian Raupach, Institut für öffentliche Kommunikation (Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften)

Geschlecht und andere Ärgernisse im Personalmanagement

„Den tollen Job habe ich bekommen, weil ich die beste Bewerbung geschrieben habe.“ „Die Beförderung habe ich nicht bekommen, weil jemand anders mehr Leistung gezeigt hat.“ Gerne bilden wir uns ein, dass Erfolg im Berufsleben vorrangig von Leistung abhängt. Diese „Leistungsillusion“ [Funder, M. in: Wiechmann (Hg.), 2016: Genderpolitik, S. 34ff.] wird von der Sozialforschung regelmäßig widerlegt – nach wie vor sind Differenzkategorien wie Geschlecht, aber auch Herkunft, Alter, Attraktivität etc. in Situationen des Personalmanagements ausschlaggebend, und zwar selbst (oder ganz besonders) dort, wo sich das Personalmanagement dezidiert darum bemüht, das zu verhindern.

In der Sitzung werden zwei damit zusammenhängende Dilemmata thematisiert, das Diversity-Dilemma und das Diversity-Validity-Dilemma. Sie sensibilisieren uns dafür, dass soziale Tatsachen, etwa Differenzkategorien wie Geschlecht, nicht einfach ihre Wirksamkeit verlieren, nur weil sie bekannt und problematisiert werden. Wir wollen uns im Anschluss fragen: Was kann man tun, um tatsächlich das Personalmanagement weniger diskriminierend zu gestalten?

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender & Diversity im Personalmanagement; Intersektionalität; Differenzkategorien als soziale Tatsachen

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Es wird keine Literatur zur Vorbereitung benötigt.

Sitzung am 06.12.2017

Dozentin: Katharina Mann, M.A., Institut für Sozialwissenschaften, Lehrstuhl für Internationale Beziehungen (TU Braunschweig)

Gender in Krieg und Frieden

In keinem Teilbereich der Internationalen Beziehungen erscheint *Gender* eine so bedeutende Analysekategorie wie in der Friedens- und Konfliktforschung. Hierbei geht es zum einen um eine empirische Bestandsaufnahme der Dynamik globaler Gewaltkonflikte und den involvierten Akteuren, sowohl Opfer wie auch Täter*innen.

Zum anderen thematisiert und analysiert die Friedens- und Konfliktforschung gesellschaftliche Gendernormen und deren Auswirkung in politischen Bereichen wie Sicherheitspolitik und Militäreinsätzen (welche lange Zeit Männern vorbehalten galt), ebenso wie friedensstiftendes Potenzial von Männern und Frauen.

Besonders die feministische Forschung hat in unterschiedlichen Ausrichtungen einen großen Beitrag zur Theoretisierung geschlechtersensibler Forschung geleistet.

Nach einer kurzen Vorstellung der Bandbreite feministischer Forschung, setzt sich das Seminar aus einer Genderperspektive mit dem Thema Krieg und Frieden auseinander.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender als Analysekategorie in der Friedens- und Konfliktforschung untersucht zum einen die unterschiedlichen empirischen Erfahrungen und Perspektiven von Männern und Frauen und fragt zum anderen nach der gesellschaftlichen Konstruktion von *Männlichkeit* und *Weiblichkeit* den politischen Konsequenzen.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Dittmer, Cordula, 2007: Gender, Konflikt, Konfliktbearbeitung. Zivile und militärische Ansätze, Forderungen und Probleme. In: CCS Working Papers No 6. Zentrum für Konfliktforschung Universität Marburg.

Weiterführende Literatur:

Hansen, Nele, 2001: Gender, Nation, Rape. Bosnia and the Construction of Security. In: International Feminist Journal of Politics, Nr. 3, 55–75.

Sitzung am 13.12.2017

Dozent: Prof. Dr. Rüdiger Heinze, Institut für Anglistik & Amerikanistik (TU Braunschweig)

American Studies als Gender Studies

Als Amerikanist kommt man um Gender Studies nicht herum. Viele der Schlüsselfiguren in der langen Geschichte der Gender Studies waren bzw. sind US-AmerikanerInnen, viele Impulse bzw. historische politische Bewegungen haben ihren Ursprung in den USA, ebenso wie viele theoretische Schlüsseltexte und -konzepte. Eine Geschichte der US-amerikanischen Gesellschaft und ihrer Literatur und Kultur ist demzufolge immer auch eine Geschichte der Gender Studies. Entsprechend werden wir in dieser Sitzung einen Blick auf die Verknüpfung von American Studies und Gender Studies werfen, insbesondere auf historische Entwicklungen und kulturelle Kontexte.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

1. Historische Aspekte der Frauenrechtsbewegung. 2. Von "Feminism" zu "Gender Studies". 3. Relevanz gendertheoretischer Konzepte für die amerikanistische Literatur- und Kulturwissenschaft.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Declaration of Sentiments (Seneca Falls), 1848 (Seneca Falls).

[https://en.wikisource.org/wiki/Declaration_of_Sentiments, eingesehen am 11.10.2017].

Truth, Sojourner, 1851: Ain't a Woman? [<https://www.thesojournertruthproject.com/compare-the-speeches/>, eingesehen am 11.10.2017].

Hof, Renate, 2010: Von Women's Studies zu Gender Studies: Feministische Literatur- und Kulturkritik. In: Zapf, Hubert (Hg.): Amerikanische Literaturgeschichte. Stuttgart: Metzler, 533-554.

Sitzung am 20.12.2017

Dozentin: Prof. Dr. Regina Toepfer, Institut für Germanistik (TU Braunschweig)

Kinderlosigkeit im Mittelalter

Kinderlosigkeit ist ein sehr aktuelles Thema, aber kein historisch neues Phänomen. Schon im Mittelalter beschäftigten sich Autoren wissenschaftlich-diskursiv und literarisch-narrativ damit, dass nicht alle Menschen im gebärfähigen Alter Kinder bekommen. Während die Reproduktion in weltlichen Kontexten, insbesondere im hohen Adel, als wichtigste Pflicht für Frauen galt, wurde sie im religiösen Kontext ganz anders bewertet. Wie Kinderlosigkeit politisch instrumentalisiert wird und welche divergierenden Interessen mit dem Thema verbunden sind, soll an Beispielen diskutiert werden.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender und Identität, das Verhältnis von Natur und Kultur, die Aushandlung von Machtverhältnissen, Körper und Un/Fruchtbarkeit, Männlichkeits- und Weiblichkeitskonzepte

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Nolte, Cordula/ Grimm, Alexander, 2017: Fruchtbarkeit/Unfruchtbarkeit. In: Nolte, Cordula u.a. (Hg.): Dis/ability History der Vormoderne. Ein Handbuch. Affalterbach: Didymos-Verlag, 448-454.

Schmugge, Ludwig, 2017: Impotenz *ex defectu* – Impotenz *ex maleficio*? Kirchenrechtliche Urteile bei Klagen auf Ehescheidung im späten Mittelalter. In: Nolte, Cordula u.a. (Hg.): Dis/ability History der Vormoderne. Ein Handbuch. Affalterbach: Didymos-Verlag, 301f.

Toepfer, Regina, 2017: Unfruchtbarkeit/Kinderlosigkeit in der höfischen Gesellschaft: Deutungen und Wertungen der mittelalterlichen Literatur. In: Nolte, Cordula u.a. (Hg.): Dis/ability History der Vormoderne. Ein Handbuch. Affalterbach: Didymos-Verlag, 228f.

Sitzung am 10.01.2017
Dozent: Alexander Rehm, M.A.

Der Kampf um die kämpfende Frau

Kämpfende Frauen in der Geschichte und ihre Betrachtung durch die Geschichtswissenschaft sind seit jeher ein umstrittenes Feld, das oftmals Austragungsort ideologischer Grabenkämpfe war. Dabei zeigen insbesondere die letzten 30 Jahre der Debatte deutlich die unterschiedlichen Strömungen und Positionen innerhalb der Forschungsgemeinde.

Anhand zweier Fallbeispiele (die Deutung von menschlichen Überresten in Wikinger-Kriegergräbern und die Bewertung verkleidet kämpfender Frauen im 18. und 19. Jahrhundert in Europa und Nordamerika) findet eine Einführung in diese Problematik der Geschlechter- und Militärgeschichte statt.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Es wird gezeigt, wie die Forschung zu diesem Themenkomplex von Vorurteilen sowie unbewiesenen Vorannahmen über weibliche Rollenbilder verzerrt wird und durch zweifelhafte wissenschaftliche Qualitätsstandards eine Ergebnisfindung negativ beeinflusst wird.

<p>Literatur zur Vorbereitung der Sitzung: Es wird keine Literatur zur Vorbereitung benötigt.</p>
--

Sitzung am 17.01.2018

Dozentin: Dipl-Soz. Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

Debatte: Geschlechterwissen interdisziplinär – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Mit Rückblick auf die bisherigen Sitzungen lassen wir die Konzepte und Ansätze Revue passieren und diskutieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Mögliche Fragen sind hier: Welche Fächer haben ähnliche Ansätze, wo unterscheiden sie sich und sind Fragen offen geblieben? Welche Diskussionspunkte ergeben sich daraus? Die Sitzung dient insofern dazu, aus einer Vogelperspektive und im Vergleich auf die bisherigen Sitzungen zu schauen und diese zu reflektieren – und hierdurch noch einmal zu umreißen, was die Gender Studies ausmacht. Zudem kann die Sitzung genutzt werden, um auch über die Projekte zu sprechen.

Sitzung am 18.01.2018, 18:00 Uhr, Großer Musiksaal
Dozentin: Sandra Passaro, Gründerin und Geschäftsführerin der Künstler-, Label- und Kommunikationsagentur Stars & Heroes Int.

Herstory - Frauen in der elektronischen Musikszene. Von Strategien und Diskussionen – gestern, heute, morgen. Ein Erfahrungsbericht

Sandra Passaro wird in Ihrem Vortrag über Ihre langjährigen Erfahrungen als Frau und Aktivistin in der elektronischen Musikszene sprechen. Diese umfassen die Arbeit als Leiterin einer eigenen Künstler-, Label- und Kommunikationsagentur genauso wie die Mitarbeit in vielen Projekten mit Genderschwerpunkt von female:pressure – einem internationalen Netzwerk weiblicher, transgender und nicht binärer Musiker*innen und Visual Artists in der elektronischen Musik und digitalen Medien, – bis zum Festival Heroines of Sound, das sich der Promotion früher und aktueller Heldinnen des elektronischen Sounds widmet und bei dem Sandra Passaro 2014/15 für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig war. Dabei wird es insbesondere um die Notwendigkeit gehen, nicht männliche Künstler*innen verstärkt sichtbar zu machen, Netzwerke der gegenseitigen Unterstützung zu bilden und permanent weiter Strategien zu entwickeln, um sich nicht mit einem unbefriedigenden Status Quo zufrieden zu geben.

Sitzung am 24.01.2018

Dozent: Dr. Dietmar Elflein, Institut für Musik und ihre Vermittlung (TU Braunschweig)

Extreme Metal und Gender/ Gender und Musikwissenschaft

Die Sitzung gibt einen Überblick über das Themenfeld Musikwissenschaft und Gender anhand von zwei Texten. Im Anschluss wird die Frage verhandelt, wie als weiblich identifizierte Fans von Extreme Metal mit der offensiven Frauenfeindlichkeit in Lyrik und Bildsprache des Genres umgehen. Zu diesem Zweck werden die Thesen und Ergebnisse mehrerer aktueller Artikel in Arbeitsgruppen verglichen und diskutiert.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender als Diskurs, Resilienz, Agency

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Keuchel, Susanne, 2017: Geschlechtsspezifische Musikforschung. Frauenforschung und Gender Studies in der Musik. In: Motte-Haber, Helga de la/ Neuhoff, Hans (Hg.): Musiksoziologie. Handbuch der systematischen Musikwissenschaft, Bd. 4. Laaber: Laaber, 212-221.

Binas-Preisendörfer, Susanne, 2015: Pop-Sounds und Gender. Überlegungen zu einem Desiderat. In: Heesch, Florian/ Hornberger, Barbara (Hg.): Rohe Beats, harte Sounds. Populäre Musik und Aggression. Jahrbuch Musik und Gender, Bd. 7. Hildesheim u.a.: Olms, 67-84.

Sitzung am 31.01.2018

Dozentinnen: Katja Barrenscheen, M.A. und Dipl.-Soz. Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

Abschlusssitzung/ Präsentation der Projekte

In dieser Sitzung werden in einem Science Slam die Prüfungsprojekte der Studierenden vorgestellt und mit den Studierenden diskutiert. Hier ist Raum für offen gebliebene Fragen, Wiederholungen und die weiterführende Diskussion interessanter Fragestellungen.

Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs

Scheine können in folgenden Bereichen erworben werden:

- BA-Professionalisierungsbereich (P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“)
- MA Kultur der wissenschaftlich-technischen Welt (TND, KWD und Modul Schlüsselqualifikationen)
- BA Medienwissenschaften (Medienpraxis und Professionalisierung)
- BA Medienwissenschaften (Professionalisierungsbereich)
- MA Medientechnik und Kommunikation (Praktikumsmodul)
- MA Medientechnik und Kommunikation (Journalistisches Projektmodul)
- HBK alle Studiengänge (überfachliche) Professionalisierung)
- Pool-Modell
- FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft

Zu erbringende Leistungen

Allgemein gilt: Voraussetzung für jeden Scheinerwerb sind die regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und die Lektüre der vorbereitenden Texte. Sollten Sie häufiger als zweimal fehlen (müssen), wenden sie sich bitte an Katja Barrenscheen.

Schein mit (Prüfungs-) oder Studienleistung (3 CP/ 4 CP)

Die Prüfung findet in Form eines Gruppenkolloquiums statt, wobei eine Projektarbeit präsentiert wird (jeweils à 4 Personen). Voraussetzung hierfür ist ein Beratungsgespräch bei Juliette Wedl. Beschreibung der Projektarbeit s.u.

Teilnahmeschein (HBK, ggf. TU)

Zusätzlich zu den allgemeinen Anforderungen (Teilnahme, sitzungsvorbereitende Lektüre) ist hierfür eine Lesekarte (s.u.) zu erstellen. An der HBK gibt es hierfür 2 Credits.

Bei Fragen und Unklarheiten bezüglich der Modalitäten der Anerkennung und Leistungspunkt-Vergabe wenden Sie sich bitte an den/die StudiendekanIn oder den/die StudiengangskoordinatorIn Ihres Studienfaches.

Anforderungen und Bewertungsgrundlagen

Inhalt: Für den Erwerb einer Studien- bzw. Prüfungsleistung à 3 CP bereiten Sie auf der Grundlage des Seminars in einer Gruppe à 4 Personen ein Projekt vor. Dieses werden Sie in einem Gruppenkolloquium gemeinsam präsentieren. **P3-Scheine:** Beachten Sie, dass Sie ein interdisziplinäres Projekt gestalten, d.h. sie auch fachfremdes Wissen aufgreifen müssen!

Hier empfiehlt es sich, dass die Gruppenmitglieder aus unterschiedlichen Fachbereichen kommen und ein gemeinsames Projekt entwickeln.

Sie sind in der Projektwahl vollkommen frei. Eine Möglichkeit ist, zum Projekt "Gender-Lehrmaterialien für Bildung und Schule" beizutragen. Die Idee ist, Lernmaterialien für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen zu entwickeln, die in einer genderreflektierten Pädagogik in Schul- und Jugendbildung eingesetzt werden kann. Dabei sollten die u.a. im Seminar sowie in der Projektarbeit erworbenen wissenschaftlichen Erkenntnisse der Gender Studies in die Projektentwicklung einfließen. Sie können dabei an einer oder mehreren Seminarsitzungen anknüpfen oder ein neues Themenfeld als Ausgangspunkt wählen, z.B. Geschlechternormierung in der Kindheit. Projektbeispiele sind die Erstellung von einem Kinderbuch, einem Spiel, einem Erklärvideo, einem Kurzfilm, eine interaktive Ausstellung. Wichtig ist, dass Sie das vorgeschlagene Konzept nicht notwendigerweise auch umsetzen müssen, dann jedoch einen gut begründeten und durchdachten Projektplan präsentieren. Das Projekt muss zusätzlich zu den als vorbereitende Lektüre angegebenen Texten weitere wissenschaftliche Texte der Gender Studies berücksichtigen (je nach Komplexität der Texte mind. 60-90 Seiten pro Person, wobei in einer Gruppe verschiedene Texte zu lesen sind). Es soll nicht auf Alltagswissen basieren, d.h. auf implizites, wissenschaftlich nicht geprüfte Annahmen. Ziel ist ein Projekt mit deutlich erkennbarer Eigenleistung und kreativem Methodeneinsatz¹.

Für die Präsentation sind folgende Punkte wichtig:

1. In einem seminarinternen Science Slam präsentieren Sie Ihr (Forschungs-) Projekt kurz und prägnant vor der gesamten Gruppe in der letzten Sitzung.²
2. In dem Gruppenkolloquium können Sie daran anknüpfend die wesentlichen Inhalte/Punkte des Projektes erläutern und sie verständlich, präzise und übersichtlich darstellen:
 - Worum geht es im Vorhaben (u.a. Ausgangsproblem/-beobachtung und Kontext)?
 - Was ist das Ziel/ sind die Ziele des Vorhabens (u.a. Diskussion der Notwendigkeit des Projektes)?
 - Wie und wo kann das Projekt umgesetzt werden und für welche Zielgruppe ist es geeignet?
 - Welcher Nutzen ist zu erwarten?

In der Präsentation haben Sie viel Raum für Ihre Kreativität und ein beliebiges Format kann von Ihnen ausgewählt werden: Poster, Film, PowerPoint Präsentation, etc., **allerdings kein Fließtext!**

Ziel der Projektarbeiten: Die Projektarbeit soll dazu befähigen, eine wissenschaftliche Problemstellung genderkompetent auf der Grundlage von Fachwissen der Gender Studies im Team aus interdisziplinärer Perspektive zu bearbeiten. Die Projektarbeit stellt eine Anwendung bereits im Seminar erworbener theoretischer und praktischer Fachkenntnisse dar. Zudem führt sie zu einer Vertiefung fachspezifischer Kenntnisse auf dem ausgewählten Gebiet der Gender Studies. Sie befähigt zur

¹ Es gibt viele verschiedene Methodensammlungen. Im Folgenden eine Auswahl:

http://erwachsenenbildung.at/themen/lernwerkstatt/meth_tech_instr.php

<http://www.keb-drs.de/fileadmin/downloads/themen-kreativ.pdf>

http://www.wiwi.uni-rostock.de/fileadmin/Projekte/Starthilfe/Reader_-_Methodenkoffer__Tutoren-Handreichung_.pdf

<http://www.uni-marburg.de/fb21/ebaj/studium/Literatur/Dokus/ReaderNuisl>

<http://www.spielereader.org/spielereader.pdf>

² Allgemeine Beispiele zum Science Slam finden Sie hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=6TkKKkdNnBA>

<https://www.youtube.com/watch?v=MFsTSS7aZ5o>

Erstellung einer didaktisch durchdachten Präsentation sowie zu einer Diskussion neuer Erkenntnisse.

Die Teamarbeit dient der Stärkung der Kommunikations- und Sozialkompetenz sowie des interdisziplinären Arbeitens. Die Projektarbeit verbindet Forschung und Berufspraxisfelder.

Bewertungskriterien:

- Standardkriterien wie Art und Schwierigkeit der Aufgabenstellung, Struktur und Gliederung, Qualität der Fragestellung, Originalität, Qualität der Argumentation, Qualität der Ergebnisse, Nachvollziehbarkeit, Sprache und Ausdruck, formale Darstellungsqualitäten und Formalia wie Quellenangaben, wiss. Literatur etc.
- Einblick in wissenschaftliche Erkenntnisse der Gender Studies sowie Vertiefung anhand des konkreten Gegenstandes (allg. und spezifisches Fachwissen)
- Transfer von Ergebnissen auf das eigene Projekt (Transferkompetenz)
- Methodisch-didaktische Vermittlung/Medieneinsatz (Fachdidaktik)
- Kreative und innovative Ansätze (Originalität)
- Diskussion des eigenen Ansatzes, z.B. vor dem Hintergrund von wissenschaftlicher Auseinandersetzungen

Besprechungstermin: Da wir Sie bei der Vorbereitung des Projektes begleiten wollen, ist es notwendig, dass Sie uns als Gruppe Ihre Projektidee in einem Besprechungstermin bei Juliette Wedl vorstellen. Dieser soll **spätestens** bis zum **19.11.2017** im Stud.IP (unter Terminvergabe) vereinbart und zwischen **13.11.** und **14.12.2017** stattgefunden haben. Bitte schicken Sie uns Ihre Literaturliste bis zum **10.01.2018**. Der Abgabetermin für Ihr Projekt ist der **24.01.2018**.

Projektpräsentation: In der Abschlussitzung am 31.01.2018 findet unser Science Slam statt. Hier werden alle Forschungsprojekte vor der Seminargruppe vorgeführt und die Gewinnergruppe ausgewählt und gekürt.

Die Prüfung findet in Form von Gruppenkolloquien am Freitag, den **02.02.2018** und **ggf. am Montag, den 05.02.2018** statt (falls wir zu viele Prüfungen haben). Die Uhrzeiten werden später bekanntgegeben. Planen Sie sich bitte diese beiden Termine fest ein, da es keinen alternativen Präsentationstermin gibt. Sie bekommen von uns einen Raum, den Sie in Ihrer Gruppe mit Ihrer Präsentation gestalten. Der Fokus hierbei liegt dabei auf der wissenschaftlichen Fundierung Ihres Projektes, der Ausgestaltung Ihres Projektes (z.B. Durchdachtheit, Stringenz, Kreativität) und der Verbindung zu Ihren Fachdisziplinen. Die Präsentation soll insgesamt 20 Minuten dauern (die „Science Slam“ Präsentation beträgt dabei 5-7 Minuten), wobei alle beteiligt sein müssen. 15 Minuten stehen anschließend für die Diskussion zur Verfügung. Die Prüfenden sind Katja Barrenscheen, Juliette Wedl und ggf. eine dritte Person.

Lesekarten

Studierende, die einen Teilnahmechein erwerben möchten, fertigen eine Lesekarte an. Mit einer Lesekarte erfassen die Studierenden die Hauptaussagen eines Textes (ca. ½ Seite) und geben sie in eigenen Worten wieder. Darüber hinaus soll eine Lesekarte Thesen und Anregungen für die Diskussion der Texte bereitstellen. Dafür bereiten Sie auf Ihrer Lesekarte mind. zwei eigene Thesen zum Thema des Textes möglichst mit Verbindung zum Seminar sowie mind. eine offene Frage vor, die dann in der jeweiligen Sitzung geklärt werden kann. Von den jeweiligen VerfasserInnen der Lesekarten wird erwartet, aktiv an der Diskussion teilzunehmen und ihre Thesen und Anregungen vorzutragen. Der Umfang einer Lesekarte beträgt ca. eine Seite. Die Lesekarten schicken Sie bitte bis 12 Uhr am Montag vor der jeweiligen Sitzung per E-Mail an Katja Barrenscheen.

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet primär, Problemstellungen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären. Daher ist es nötig, sich den aktuellen Wissensstand zum Thema mit Hilfe von Fachliteratur (Primär- sowie Sekundärliteratur) anzueignen und selbstständig im eigenen Zusammenhang zu bearbeiten. Bei Internetquellen ist genau zu prüfen, ob sie dem Kriterium der Wissenschaftlichkeit genügen – viele Wikipedia-Einträge erfüllen beispielsweise dieses Kriterium nicht.

Eine eigene wissenschaftliche Leistung erfordert einen kritischen Umgang mit Quellen, die Entwicklung eigener Argumentationsketten, die Fähigkeit zur (Hypo)Thesenbildung und die Kontextualisierung von Wissen.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich zudem durch Nachvollziehbarkeit, Eigenständigkeit und dem Respekt vor geistigem Eigentum aus. Daher muss die Herkunft sowohl von Daten, die nicht selbst erhoben wurden, als auch von Aussagen mit Zitaten oder Verweisen auch für Nichtbeteiligte nachvollziehbar gekennzeichnet werden. Für das korrekte Zitieren gilt: genaue Wiedergabe der Inhalte, Eindeutigkeit der Quellenangabe und Einheitlichkeit der Zitierweise.

Bei der Frage, ob das Internet als wissenschaftliche Quelle dienen kann, helfen folgende Kriterien: Wie zuverlässig ist die Quelle? Ist die Quelle dauerhaft auffindbar? Wer ist der/die AutorIn und besitzt er/sie eine wissenschaftliche Reputation? Wer ist die herausgebende Institution? Ist die Argumentation wissenschaftlich und wird Primär- und Sekundärliteratur zitiert? In der Quellenangabe müssen in jedem Fall nach den gängigen Zitierrichtlinien der/die AutorIn, der Titel, die herausgebende Institution, die URL und das Datum des letzten Zugriffs angegeben werden.

DozentInnen und KoordinatorInnen

Das Seminar wird vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies organisiert. Die Koordination liegt bei Katja Barrenscheen und Juliette Wedl.

Ansprechpartnerin: Katja Barrenscheen

Siehe auch www.genderzentrum.de



Name	Anschrift	Sprechstunde	Telefon/E-Mail
Katja Barrenscheen, M.A.	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 251	0531-3914588 k.barrenscheen@tu-bs.de
Dr. Dietmar Elflein	Institut für Musik und ihre Vermittlung Rebenring 58 38106 Braunschweig	Donnerstags, 14:00- 15:00 Uhr Raum 020	0531-3913429 d.elflein@tu-bs.de
Prof. Dr. Rüdiger Heinze	Englisches Seminar TU Braunschweig Bienroder Weg 80 38106 Braunschweig	Mittwochs, 10:00- 12:00 Uhr Raum 220	0531-3918712 r.heinze@tu-bs.de
Dennis Jaeger	Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften TU Braunschweig Bienroder Weg 82 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 116	0531-39194122 dennis.jaeger@tu-bs.de
Katharina Mann, M.A.	Institut für Sozialwissenschaften TU Braunschweig Bienroder Weg 97 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 159	k.mann@tu-bs.de
Rena Onat, M.A.	Institut für Medienforschung ARTmax Frankfurter Straße 3c 38122 Braunschweig	Donnerstags, 14:00- 15:00 und nach Vereinbarung	0531-3919028 r.onat-hbk-bs.de
Sandra Passaro	-----	-----	sandra@stars-and-heroes.com
Alexander Rehm, M.A.	-----	-----	rehm.alexander@gmx.de
Dipl.-Journ. Christian Raupach	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften - Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel Karl-Scharfenberg-Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien Karl-Scharfenberg-Straße 55/57 38229 Salzgitter	Nach Vereinbarung, C.2.17	05341-87552400 ch.raupach@ostfalia.de
Dr. habil. Renate Tobies	Friedrich-Schiller-Universität Jena Ernst-Haeckel-Haus Berggasse 7 07745 Jena	Nach Vereinbarung	Renate.tobies@uni-jena.de
Prof. Dr. Regina Toepfer	Institut für Germanistik TU Braunschweig Bienroder Weg 80 38106 Braunschweig	Montags, 15:00- 16:00 Uhr Raum 122	0531-3918650 r.toepfer@tu- braunschweig.de
Prof. Dr. Bettina Wahrig	Abteilung für Pharmazie- und Wissenschafts- Geschichte TU Braunschweig Beethovenstr. 55 38106 Braunschweig	Dienstags, 12:00- 13:00 Uhr Raum 504	0531-3915990 b.wahrig@tu-bs.de
Dipl.-Soz. Juliette Wedl	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 261	0531-3914548 j.wedl@tu-bs.de